

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Verlagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; normal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); einmal monatlich Landwirthschaftliche Zeitfragen; Preisdruck- und Anzeiger für die Redaktion 112, Verlag u. Expedition 51; Adresse für Expedition: Anzeiger Gießen, Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis vormittags 9 Uhr.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7.

Bezugspreis: monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2.20; durch Abholer u. Zweigstellen monatlich 65 Pf.; durch die Post 70 Pf. — Vierteljährlich, auschl. Postgebühren, 2.00. Preis für den polit. Zeitl. Aug. u. G. G. für „Gießener“, „Bermittler“ und „Gießener-Kalender“: Karl Meuthen; für „Stadt und Land“: Kurt Wendt; für den Anzeigenteil: H. Beck.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Tageskalender aus dem Jahre 1814.

3. Juni: König Friedrich Wilhelm III. von Preußen dankt von Paris aus seinem Volk und Heer für die gebrachten Opfer zur Befreiung des Vaterlandes. — Bieder und Harbenberg werden in den Ruchtenland, Nord, Sülow, Tauengien und Gießen in den Großenhand erhoben.

Doumergues Glück und Ende.

Als der Ausfall der französischen Kammerwahlen bekannt wurde, ließ das Kabinett Doumergue durch die Offiziere seinen glänzenden Sieg verkünden, während wir von einem Durchbruch der Regierung sprachen und betonten, daß das Kabinett diesen „Sieg“, der in Wahrheit einer der Sozialisten war, nicht lange überleben werde. Unsere Auffassung hat sich schnell als zutreffend erwiesen. Doumergues Glück und Ende liefen enger zusammen, als er und die Seinen erwartet hatten. In derselben Zeit, wo die französische Kammer in ihrer Eröffnungsrede Herrn Deschanel mit 402 Stimmen zum provisorischen Präsidenten wählte, also von der angelegentlichsten Wahl eines noch weiter links stehenden Präsidenten Abstand nahm, überreichte der „Sieger“ Doumergue dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt. Dieser Rücktritt und seine politische Bedeutung werden wiederum durch drei gleichzeitige Ereignisse gekennzeichnet: während die republikanisch-sozialistische Gruppe einen Beschlusantrag annahm, daß sie nur eine solche Regierung unterstützen wolle, die in ihr Programm Maßnahmen für eine möglichst baldige Rückkehr zum Zweijahresgesetz aufnehme, und die geringsten Sozialisten noch entschieden betonten, daß sie nur ein Ministerium unterstützen werden, welches die zweijährige Dienstzeit als Maximum ansieht, hielt der Präsident Poincaré bei einem Bankett der vereinigten Turnvereine eine Rede, aus der man eine entscheidende Berteidigung der dreijährigen Dienstzeit heraushörte, da er die Notwendigkeit einer Armee betonte, die sich aus großen Einheitskörpern zusammensetzt und rasch mobilisierungsfähig ist.

Wenn die republikanische Presse Frankreichs so tut, als ob es sich bei dem Rücktritt Doumergues nur um eine Personalfrage handele, so ist das eitel Klunker. Der Ministerpräsident geht vielmehr, weil der Sieg der Regierung lediglich auf dem Gewinn der Sozialisten beruht, und weil diese Partei neben der energischen Durchführung der Einkommensteuer vor allem einen Abbau des Dreijahresgesetzes verlangt. Der neue Modus der Wahlen, von dem die Pariser Offiziellen gefaselt hatten, kam nur in Betracht, so lange man die Frage der Militärdienstzeit in Ruhe ließ, während die vorhin erwähnten Beschlüsse der Sozialisten und der republikanisch-sozialistischen Gruppen für das Gegenteil sprachen. Mit den Sozialisten konnte Doumergue nicht regieren, weil für diese Partei wenigstens die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit keine politische Phrase ist. Um gegen die Sozialisten zu regieren, hätte Doumergue sich mit den Briandisten verbinden müssen. Dann hätten sich aber wieder die linksradikalen abgegriffen, so daß Doumergue weit nach rechts hätte gehen müssen, um seine Mehrheit zu ergänzen. Auch das wäre ein Durchbruch gewesen, denn selbst wenn er

derart sein Programm hätte verknugnen wollen, hätte die Rechte ihn doch nur unterstützt, um die Sozialisten zu schlagen und den isolierten Doumergue nachher um so sicherer zu stürzen.

So ging Doumergue, um nicht gegangen zu werden. Für Herrn Poincaré aber ist die Sachlage deshalb besonders schwierig, weil kein Kammerbeschluss vorliegt, auf den hin das Kabinett gestürzt wurde, und somit keine Mehrheit gegeben ist, auf die sich ein neues Kabinett aufbauen könnte. Während die radikale Presse dem Präsidenten klar zu machen sucht, daß die politische Orientierung durch den Sieg der Linken bei den Wahlen gegeben sei, richtet die Presse der Rechten an Poincaré die Mahnung, nunmehr energisch einzugreifen und durch Ernennung eines „zuverlässigen“ Ministerpräsidenten die dreijährige Dienstzeit zu sichern. Aber ist der Präsident der Republik einerseits kein Mann der fähigen Entschlüsse und kein Politiker der starken Faust, so braucht man andererseits die geharnischten Entschlüsse der Sozialisten und radikal-sozialistischen Gruppen nicht allzu tragisch zu nehmen. Es sind denn auch bereits die sogenannten Silberkammer am Werke, das heißt jene Parlamentarier, die es als ihren Beruf erkoren haben, die widerstrebenden Elemente durch vielversprechende und zu wenig verpflichtende Kompromisse nach Möglichkeit unter einen Hut zu bringen. Die Formel dürfte darin gefunden werden, daß man die Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit in Aussicht nimmt, sobald die Umstände das gestatten werden, wobei man einigermassen entschlossen sein wird, diese Umstände nicht an sich heranlassen zu lassen. Mit einer solchen Formel gebast man die geringsten Radikalen, die sozialistischen Republikaner, einen Teil der Briandischen Radikalen und auch die geringsten Sozialisten unter eine Fahne zu sammeln, und als den Mann, der diese Kunststück fertig bringen soll, hat man den derzeitigen Unterrichtsminister Viviani aufgeführt, der seinerzeit selbst gegen das Dreijahresgesetz gestimmt hat, aber sowohl ein Freund des Präsidenten Poincaré wie des Führers der Radikalsocialisten Briand ist, was ihn freilich wiederum den Sozialisten verdächtig macht.

Ob diese Kombination gelingen wird, steht dahin. Aber welches auch der Künftige Doumergues sein wird, so steht doch schon fest, daß man trotz aller Entschlüsse in Paris an der dreijährigen Dienstzeit festhalten wird. Dies steht ebenso fest wie die Tatsache, daß, welche Form auch das neue Kabinett führen sollte, es doch wie seine Vorgänger den Chauvinismus, die mehr oder weniger diplomatisch abgetönte Deutschfeindschaft, als wirksamste Handhabung zur „Sammlung aller guten Franzosen“ benutzen wird.

Dem „Temps“ zufolge habe der General Koffre zu einem vertrauten Freunde geäußert, er würde unverzüglich seine Demission als Generalkommandant geben, falls die neue Kammer die Absicht bekunden sollte, zu dem Zweijahresgesetz zurückzukehren. Auf den Ministerpräsidenten Doumergue habe dieser Beschluß des Generals großen Eindruck gemacht.

Eine neue Wendung in Mexiko.

Die Lage in Mexiko verändert sich mehr und mehr zu Ungunsten Huertas. Die Bundesstruppen haben wieder mehrere Niederlagen erlitten, und nun heißt es, daß Carranza, der sich offenbar der heimlichen Unterstützung aus

Washington erfreut, sich zum „provisorischen“ Präsidenten gemacht habe.

Sie erhalten folgende Meldungen: London, 2. Juni. Die Zeitungen melden aus New-York, daß General Carranza sich als provisorischen Präsidenten von Mexiko proklamiert habe.

In einer für die amerikanische Presse bestimmten Erklärung drückt General Carranza sein Erstaunen über den anscheinenden Mangel an Verständnis für die Lage in Mexiko und die Haltung der Rebellen aus, welche er bei den Vermittlern in Niagara Falls beobachtet habe und sagt, die Vermittler schienen Carranza als eine Quantität möglicher und verpflichtet anzusehen, jede beliebige von den Vermittlern gefundene Lösung anzunehmen. Er betonte, die Rebellen hätten die Revolution durchaus erfolgreich durchgeführt. Ihre Forderung würde ihnen den Anspruch auf die formelle Anerkennung seitens der übrigen Welt geben. Nur die Fortsetzung der Einbahnlinie hindere sie, binnen einer Woche in die Hauptstadt einzuziehen. Carranza fügte hinzu, die Rebellen würden die mexikanische Frage binnen weniger Monate lösen, da sie bereits zwei Drittel des Landes besetzt hielten. Der Führer der Rebellenarmee wolle bis zum Ausgang der Wahlen provisorischer Präsident sein.

Washington, 2. Juni. Kriegsfeldzeugamt Garrison hat über die Landung von Kriegsmaterial durch deutsche Schiffe in Puerto Mexico eine Erklärung erlassen. Die Zoll- und Hafenbehörden haben den Dampfer „Savaria“ der Hamburg-Amerika-Linie mit einer Geldduße von 118685 Pesos belegt, weil er einen großen Teil der für Veracruz bestimmten Ladung in einem anderen Hafen vor seiner Ankunft in Veracruz ausgeladen und nach seiner Ankunft im Hafen von Veracruz das Ladungsmanifest ausgebeibelt hatte. Eine ähnliche Geldstrafe in Höhe von 89450 Pesos wurde dem Dampfer „Orizaba“ auferlegt wegen nicht entsprechender richtiger Ladungsverzeichnisse und wegen Föhrens der Ladung in einem anderen Hafen als dem, wozu sie consigniert war. General Funston erklärt, daß die betreffenden Beamten nach dem mexikanischen Gesetz keine andere Wahl hatten und Geldstrafen in Höhe der genannten Summen festsetzen mußten. Eine Berufung für die Schiffe ist nicht eingelegt worden. Man nimmt an, daß, wenn das Verfahren weiter seinen Lauf nimmt, in unserem Staatsdepartement Vorstellungen erhoben werden dürften.

Neue Niederlage der Bundesstruppen.

Durango, 2. Juni. Oberst Fernando Reyes hat mit 600 Mann die Streitkräfte der Bundesstruppen bei Salinas geschlagen und danach auch die ihnen von San Luis Potosi gesandten Verstärkungen. Die Bundesstruppen verloren 46 Mann und 4 Offiziere. 14 Bundesoffiziere wurden gefangen genommen und hingerichtet. Unter ihnen befand sich auch der Oberst Charles Chaves. Bei Pines nahm Oberst Catoa eine Abteilung Bundesstruppen gefangen, wobei auf deren Seite 60 Mann getötet wurden.

Aus Albanien.

Durazzo, 2. Juni. Hundert Matrosen und Wirbiter, Sozialisten, sind mit einigen Mohammedanern aus Alessio angekommen. Der Häuptling empfing sie und beauftragte den Finanzminister

Eröffnung des neuen Kgl. Kurtheaters in Bad-Ems.

Das neue Kgl. Kurtheater, das durch die Regierungsbaumeister Strif und Jakob von der preussischen Regierung für die Ems-Kurkommission erbaut wurde, ist heute abend feierlich eröffnet worden. Um 8 Uhr abends begann die Vorstellung mit zwei neuen Vorwürfen, einem Scherzstück und zwei Sprechstücken, die rechtlich fertig geworden. Der neue Kurtheater ist an den alten Kurtheater angebaut, dessen romanisches Erdgeschoss angepaßt wurde, und wenn auch die äußeren architektonischen Formen dieser ganzen Bauarbeiten der geschlossenen Einheitlichkeit entsprechen, so ist doch der praktische Gedanke durchschlagend und einflussreich; der Theateraal kann beim Ausdehnen des Gebäudes mit den vorhandenen Räumen zu größeren Festveranstaltungen mitbenutzt werden. Das Theater hat 520 Sitze, von denen sämtlich in glücklicher Lösung das gesamte Bühnenbild übersehen werden kann, und es gibt wenige Kurtheater, die so praktisch und zweckmäßig ausgestattet sind wie der Neubau in Ems. Direktor Hermann Steingöcker, der das Ems-Kurtheater nun schon in 6. Jahre leitet und dessen Rat bei der Bearbeitung der Pläne mit herangezogen worden ist, darf sich über sein Haus, in dem er seine Wirkungszeit fortsetzen wird, wohl freuen, denn die guten Leistungen seiner Bühne haben den Gedanken des Neubaus erst erweckt. Wird Bad-Nauheim dem Ems-Kurtheater nicht demnach folgen wollen? Für Bad Kreuznach hat heute noch solche herrliche Theaterräume wie der sonst doch in so glänzendem Aufschwung begriffene Weltbadort Nauheim!

Die Ems-Kurtheatereröffnung hatte bei ausverkauftem Hause einen vollen Erfolg. Durch ein Festspiel in einem Akt, das Direktor Steingöcker zum Verfasser hat; auf der Bühne entrollte sich die Szenerie der bekannten Ems-„Bäder“, jener imposanten Felsengehänge, vor denen der Baderort am Radnater lieblich abgeleert ist. Wichtige Männer und Damen besahen als bald das Bild der Frühjahrszeit, und aus einem phantastischen Reigen lösten sich die Gestalten, denen der Verfasser des Stückes seine Festgedanken mitgegeben hat: die Ruhe und die Lust, die Wärme, die Wärme der Seele und das Gedeihen des Körpers. Die Hauptrollen wurden gespielt von Anna Streiter, Alice Deans und Ludwina Gröfzer. Ihnen, Direktor Steingöcker, der auch die Regie führte, sowie dem Kapellmeister Weinold, der die Musik dem Text mitgab, wurde reichlicher Beifall gesendet.

Eine flotte Aufführung der „Niedermaus“, die sich anschloß, erfüllte alle guten Erwartungen; unter des Oberregisseurs Schiller der auch den famosen Gelegenheitsdarsteller Friedrich Schiller Leistung wurde die alte, immer wieder erscheinende Operette zur heiligen Barbara gebracht, und es zeigte sich, daß die Direktion mit geschickten Kräften in dem neuen Hause weiterarbeiten wird. Der Eröffnungsausschuss hat auch daran, daß Direktor Steingöcker mit der Besetzung der Dekorationen, die von den

bekanntesten Firmen Völkemeyer-Koburg und Gruber-Hamburg geliefert wurden, sehr sorgfältig zu Werke gegangen war.

Darmstädter Frühjahrs-Festspiele. Aus Darmstadt, 1. Juni, wird uns geschrieben: Als letzte Festspielereignisse der Darmstädter Frühjahrsfestspiele kam heute Abend Verdis „Aida“ zur Aufführung. Sie erregte namentlich durch den Umhang für jeden Kunstfreund ein ganz besonderes Interesse, daß dieselbe Oper bei den vorjährigen Festspielen von dem berühmten italienischen Meister Arturo Tosti zur Darstellung seines Könnens am Dirigentenposten ausgerufen war, während heute einer der ersten deutschen Intendanten, Artur Nikisch, den Stab führte. Tosti hatte die Theaterleitung auch zwei ganz ausserordentliche Bühnengrößen, den berühmten französischen Tenorsänger, Charles Talma, als Rhadames und Frau Dittie Wegner-Pattermann vom Hamburger Stadttheater Ammeria als Gäste gewonnen, die der eigenartigen, großzügigen, dabei mehr auf äußere Effekte und reicher Ausstattung angelegten Aufführung. — Die damit in einem gewissen Gegensatz zu dem mehr idealistisch gerichteten und in sich geschlossenen, einheitlichen Charakter der jüngsten Garmen-Aufführung stand — die beste Partie gaben, Charles Talma, der seine Partie italienisch sang, war ein stimmlich ein ausserordentlich interessanter Heldentypus des Rhadames, gab aber in der geistlichen Kultur für unsere deutschen Zuschauer zu erheblichen Einwendungen Veranlassung. Frau Wegner-Pattermann ist anfangs erheblich indispotiert, erwiderte sich namentlich in den Schlussätzen eine höchst bemerkenswerte Kraft und Tragweite und gab damit ihrer Partie ein sehr bemerkenswertes Relief. Sie wurde ebenso, wie der Bariton Gast, mit hübschen Bewaldungen ausgezeichnet. Von den heimischen Kräften hat vor allem Frau Callwen, die plötzlich für Fel. Bernbach in der Titelrolle eingeprungen war, eine ausgezeichnete Leistung gebracht. An Allgemeinen Beifall und Entzücken erregte die vollständig neue dekorative Ausstattung, die von Curt Kempten höchst sinnungs- und eindrucksvoll gestaltet worden war, und die jetzt wirkungsvolle Spielweise des Oberregisseurs Otto Nowak verdient ebenfalls volle Anerkennung. Mit dieser trefflichen, schmerzhaften Siebergabe der „Aida“ haben die diesjährigen Frühjahrsfestspiele einen glänzenden, wie künstlerisch bedeutenden und erfolgreichen Abschluß gefunden.

Verbandsstag der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein. Aus Stuttgart wird noch berichtet: Am Sonntag und Montag, den 30. und 31. Mai, fand hier die diesjährige Tagung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein statt, verbunden mit der Eröffnung der Ausstellung des Verbandes in der neuen König-Wilhelm-Gasse. In der Mitgliederversammlung wurde an Stelle des ausgeschiedenen Vorsitzers Steinhausen der Frankfurter Maler Jakob Ruybaum als

Beisitzer der Frankfurter Kunstkommission gewählt. Die Fusion mit der Vereinigung zur Förderung der Künste in Hessen und im Rhein- und Rarnggebiet wurde genehmigt und die Herren Professor Hugo Eberhardi, Oberbach und Druckereibesitzer Georg Schaller, Frankfurt a. M., in den Vorstand aufgenommen. Die Herren des Vorstands folgten am Nachmittag einer Einladung des Königs zum Frühdiner im Reichsschloß.

Aus dem italienischen Universitätsleben. Aus Rom wird uns geschrieben: Eine interessante Statistik des italienischen Universitätslebens veröffentlicht der Abgeordnete Prof. Carlo Francesco Ferraris im Auftrag der Generaldirektion des kaiserlichen Unterrichtsministeriums. Die Statistik umfaßt den Zeitraum zwischen den Jahren 1893 und 1912. Danach betrug die Zahl der Immatrikulierten während des akademischen Jahres 1911/12 in sämtlichen Fakultäten 26.119. Bei einem Vergleich der Zahl der Immatrikulierten mit der Gesamtzahl der Bevölkerung von 34.815.975 Personen ergibt sich ein Prozentsatz von 75 auf 100.000 Personen. Vom Jahre 1893/94 bis zum Jahre 1907/08 ist die Zahl der Immatrikulierten dauernd gestiegen. Im Jahre 1898/99 trat ein Rückgang ein. Das nächste Jahr 1899/1900 zeigt dann wieder eine Zunahme, und das Jahr 1901/02 verzeichnet die absolut und proportional höchsten Zahlen. Von 1902 bis 1905 erfolgte eine merkliche Verminderung, namentlich in den Fächern der Medizin und Chirurgie, der Naturwissenschaften, der Literatur und der Philosophie. Es folgte dann 1905/06 eine Zunahme der Juristen und 1906/07 auch der Literatur und Philosophie-Studierenden. Seit 1907/08 macht sich in der Zahl der Studierenden ein Rückgang bemerkbar. Die Immatrikulierten ergaben sich im Jahre für den Zeitraum von 1906 bis 1912: In der juristischen Fakultät 9648, d. h. 35,1 Prozent aller Immatrikulierten, in der medizinischen Fakultät 4555, d. h. 17,2 Prozent, in den naturwissenschaftlichen Fächern 3400, d. h. 12,9 Prozent, in der Literatur und Philosophie 1905, d. h. 7,3 Prozent. Aus diesen Zahlen resultiert eine Zunahme der Immatrikulierten für die Fächer der Jurisprudenz, der Natur- und Angewandtenwissenschaften und eine Abnahme derselben für die Fächer der Medizin, Literatur und Philosophie. Das erklärt sich wohl zum Teil in der Zunahme des nationalen Reichturns und in der Konzentration der Aufmerksamkeit der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft entsprechend, die praktischen Beruf der Fächer der einschlägigen Geisteswissenschaften voraussetzt.

Kurze Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft. Die schwedische Akademie wählte die Schriftstellerin Dr. ynn. Selma Lagerlöf zum Mitglied. — Der 61. Mittelrheinische Kersttag findet am 7. Juni 1914 im Kurhaus zu Wiesbaden statt.

Logge, Anna de Betzeleungung Draxos zu über-
tragen. Sie erklärten, gegen die Aufständischen ins Feld ziehen
zu wollen. In der Stadt herrscht reges Leben. Alles ist ruhig.
Von den Aufständischen fehlen die Nachrichten.

Durazzo, 2. Juni. Die österreichische Kriegsschiffe „Tegethoff“, „Viribus Unitis“ und „Drinov“ sind gestern zu vierstägigem
Ankerhalt hier eingetroffen.

Die „Neue Presse“ meldet aus Futari: Es ver-
läutelt, daß Kroja von den aufständischen Anhängern (Hadj
Pachas) eingenommen worden ist. Bei den Chelb der Robam-
medone in Futari wurde eine Anzahl von türkischen Fahnen
entdeckt, die dieser Tage gelöst werden sollten. Die Robam-
medone agitiert hier öffentlich für ein Zusammengehen mit den Auf-
ständischen, dagegen ist die arabishe Bevölkerung bereit, für den
Frieden einzutreten. Hadj Pachas soll seine hiesigen Anhänger zu
sich befohlen haben. Sie seien auch bereits zu ihm unterwegs.

Enttüllung von Fürkenstandbildern in Speyer.

Speyer, 2. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung der pro-
testantischen Bevölkerung der Pfalz wurden heute vormittag 10 Uhr
in der Turmhalle der Gedächtniskirche die von deutschen Für-
ken, darunter vom Kaiser gestifteten und von Professor Max
Baumbach angefertigten Standbilder der protestan-
tischen Fürken auf dem Reichstage zu Speyer im
Jahre 1829 in feierlicher Weise enttüllt. Die zur Aufstellung
gestifteten Statuen sind die des Markgrafen Georg des Frommen
von Brandenburg, Johann des Bekändigen, Kurfürsten von
Sachsen, Ernst des Befestigers, Herzogs von Braunschweig und Lüne-
burg, des Herzogs Arana, sowie des Landgrafen Philipps des
Großmütigen von Hessen und des Fürken Wolfgang von
Anhalt. Als Vertreter des Königs Ludwig von Bayern wohnte
Regierungspräsident von Reußler, als Vertreter des Kaisers der
Oberpräsident der Rheinprovinz, Reichherr von Rheinbaben, der
Enttüllungsfest bei. Auch die übrigen fürkischen Statuen waren
durch Abgeordnete vertreten, darunter auch der Großherzog
von Hessen. Ferner hatten der Senat der freien und Hanse-
stadt Hamburg sowie die obersten deutschen evangelischen Kirchen-
behörden und die theologischen Fakultäten der Universitäten Heidel-
berg, Bonn und Strassburg, sowie die an der Protestation im Jahre
1529 beteiligten damaligen Reichshäupte und das Direc-
torium der Kirche der Augsburgischen Konfession in Strassburg De-
legierte entsandt. Die Weiherede hielt Konsistorialrat Frost-
Speyer, worauf die Hülle fiel. Gesang eröffnete und schloß die
eindrucksvolle Feier. Abends fand ein Festgottesdienst statt, bei
dem der Hof- und Domprediger Bites-Berlin die Festpredigt
hielt. Um 7 1/2 Uhr fand im Bittledacher Hof ein Festmahl statt,
in dessen Verlauf an den deutschen Kaiser und an den König von
Bayern sowie die übrigen Fürken Huldigungs-Telegramme abge-
liefert wurden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Dienstag vormittag 11 1/2 Uhr im Auto-
mobil zur Verichtigung des Rinderpestes in Ahlbeck eingetroffen.
Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg richtete
an den Bruder des verstorbenen Oberpräsidenten
Dr. Schwartzkopff, Rittergutsbesitzer Schwarzkopff auf Rofe
bei Altomischel folgendes Beileidstelegramm: „Schmerzliche bewegt
durch die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Ihres von mir auf-
recht verehrten Verrn Bruders spreche ich Ihnen und den
übrigen Hinterbliebenen meine warmste Teilnahme aus. In dem
so früh Dahingegangenen erleidet der königliche Dienst einen
schweren Verlust. Ueber die Grenzen der ihm anvertrauten Pro-
vinz hinaus wird des ausgezeichneten Geistes und der Charakter-
eigenschaften des Verewigten, ferner in mannigfachen Aemtern
bewährten staatsmännischen Begabung und seiner geminnenden
Beurteilung feis in Ehren gedacht werden.“ — Der Reichskanzler
beauftragte den Geheimen Oberregierungsrat v. Eichmann, ihn bei
der in Wolfen stattfindenden Trauerfeier zu vertreten und am Sarge
einen Kranz niederzuliegen.

Aus Jäbern. Vergangenen Freitag wurde, wie die „Straß-
burger Post“ aus Jäbern meldet, der Schlosserlehrling Korn-
mann, der zweitletzte Junge des Landwirtschlers, der seine
Schweinefleischerei noch nicht zurückgezogen hatte, durch den Militär-
tribunal freigesprochen, indem ihm durch dessen Vertreter
40 Mark als Entschädigung für einen ausgeschla-
genen Zahn eingekündigt wurden. Es scheint jetzt nur noch
die Entschädigungsklage Frisch, der wegen seines angeblich
durch die Inhabitation entstandenen rheumatischen Leidens 300
Mark fordert.

Der dritte Kongress der internationalen Ver-
einigung für Rechts- und Wirtschaftsphilosophie
tagt vom 2. bis 5. Juni in Frankfurt a. M. Zu Ehren seiner
Mitglieder gab die Stadt im Kaiserpalast die Römische ein Festessen,
an dem u. a. Oberbürgermeister Bogit, Professor Dr. Josef Kohler-
Berlin, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Svahn als Vertreter des
preussischen Justizministeriums, Geheimen Oberjustizrat v. Heffert
als Vertreter des Großherzogs von Hessen, des Protokollrats der Ver-
einigung, Reichherr v. Imhoff als Vertreter des Reichsamts des
Inneren u. a. hervortragende Persönlichkeiten der Rechtswissenschaft
und der Finanzwelt teilnahmen. Oberbürgermeister Bogit be-
grüßte die Erschienenen und hieß sie namens des Magistrats der
Stadt Frankfurt willkommen. Professor Dr. Kohler-Berlin
dankte dem Oberbürgermeister und schloß mit einem Hoch auf die
Stadt Frankfurt.

Zusland.

Von den englischen Frauenrechtlerinnen. Als
Lionel George auf einer in seiner Vaterstadt Erciceth unter
freiem Himmel stattfindenden Versammlung redete, wurde er fort-
während von Suffragetten unterbrochen, die, während der
Minister sprach, mit Mäxchen bewarfen, die Hightreet entlang
zogen und zahlreiche Denkschriften verteilten.

Ein Säbelduell zwischen spanischen Abgeord-
neten. Wie aus Madrid gemeldet wird, fand dort Dienstag
Mittag zwischen dem Abgeordneten Serrano und Antonio Raza,
dem Sohn des ehemaligen Ministerpräsidenten, ein Säbelduell
statt. Beide wurden an der Stirn leicht verwundet. Das Duell
war wahrscheinlich durch den Zwischenfall in den Wandelgängen
der Kammer am 27. Mai veranlaßt.

Kirche und Schule.

Der deutsche Lehrertag in Kiel.

Aus Kiel wird vom 2. Juni gemeldet: Heute vor-
mittag wurde die deutsche Lehrerversammlung durch den
Vorsitzenden, Lehrer Köhl-Berlin, eröffnet. Oberpräsi-
dialrat v. Bülow bewillkommnete die Versammlung
namens des Kultusministers und namens des verhinderten
Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Bize-
admiral Koch, stürmisch begrüßt, namens der kaiserlichen
Marine, Oberbürgermeister Dr. Lindemann im Namen
der Stadt Kiel, der Rektor der Universität Kiel Prof. Dr.
Fischer im Namen der Universität, Lehrer Hecht im Namen
des Kieler Lehrervereins. An den Kaiser wurde ein Huld-
igungstelegramm gesandt, in welchem die Versammelten die
unverbrüchliche Treue gegen Kaiser und Reich erneuerten.
Darauf folgte ein Vortrag des Reichstagsabg. Ober-
studienrats Dr. Kerschsteiners über „Die natio-
nale Einheitschule“. Es folgte dem Vortrag eine
lebhaft ausgeführte Aussprache, wonach folgende Entschlüsse ein-
stimmig angenommen wurden:

Die Deutsche Lehrerversammlung fordert in Uebereinstimmung
mit den Ausführungen und den Verlässen des Vortragenden die
organisch gegliederte nationale Einheitschule, die einen einheitlichen
Lehrerstand zur notwendigen Voraussetzung hat, und in der jede
Trennung nach sozialen und konfessionellen Rücksichten beseitigt ist.
Sie richtet daher an alle völk- und bildungsfreundlichen Kreise des
deutschen Volkes die Aufforderung, alle Kräfte daran zu setzen, daß
die der Verwirklichung dieser Einheitschule entgegenstehenden
Hinderstände überwunden werden.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 3. Juni 1914.

Trinker-Fürsorgestelle für Stadt und Landkreis Gießen,
Gießen Alterweg 9. Sprechstunde jeden Donnerstag abend 6 bis
7 1/2 Uhr.

Der Großherzog hat aus Anlaß des 50jäh-
rigen Jubiläums der Firma Dyckerhoff & Söhne in Amöneburg die nachstehenden Aus-
zeichnungen verliehen: das Ehrenkreuz des Verdienstordens
Philippus des Großmütigen dem Senior und Mitbegründer
der Firma, Großh. Hessischen Geheimen Kommerzienrat
Gustav Dyckerhoff in Viebrich; das Ritterkreuz 1. Klasse
des Verdienstordens Philippus des Großmütigen dem Pro-
kuristen Albert Ujener in Viebrich; das Ritterkreuz 2. Kl.
des Verdienstordens Philippus des Großmütigen dem Vor-
steher der Kasse und Buchhaltung Albert Roth in Viebrich;
das Silberne Kreuz des Verdienstordens Philippus des Groß-
mütigen dem Leiter der Mühlenanlagen, der Holz- und
Gasfabrik Wilhelm Ecker in Amöneburg; das Allgemeine
Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für treue Arbeit“ am Bande
des Verdienstordens Philippus des Großmütigen dem Fabrik-
aufseher Josef Riefer in Amöneburg; das Allgemeine
Ehrenzeichen mit der Inschrift „Für treue Arbeit“ dem
Ziegler Josef Schardt in Amöneburg, dem Raschmisten
Peter Scherer in Viebrich, dem Weißbinder Johann Sie-
benhaar in Kassel.

Schulwesen. Der Großherzog hat dem Ober-
lehrer an der Realschule und dem Progymnasium zu Die-
burg Adalbert Fecher, dem Oberlehrer an der Oberreals-
chule zu Mainz Karl Faustmann und dem Oberlehrer
an der Realschule zu Buchbach Dr. Wilhelm Wagner den
Charakter als Professor erteilt.

In den Ruhestand versetzt wurde der Lehrer
an der Volksschule zu Ribba Hermann Holz auf sein Nach-
suchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen
Dienste und unter Verleihung der Krone zum Ritterkreuz
2. Klasse des Verdienstordens Philippus des Großmütigen.
Uebertreten wurde am 27. Mai d. J. dem Schul-
amtsassistenten Gustav Müller aus Rohrbach die Lehr-
stelle an der Volksschule zu Wittenbain. — Erledigt ist
eine mit einem katholischen Lehrer zu besetzende Schulstelle
zu Groß-Steinheim.

Veränderungen in der 25. Division. Frei-
herr Kai v. Freyh, Oberst und Kommandeur des In-
fanterie-Leib-Regiments Großherzogin (3. Großh. Hessisches)
Nr. 117, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum
Tragen der Regimentsuniform zur Disposition gestellt und
zur Vertretung des beurlaubten Kommandanten des Trup-
penübungsplatzes Döberitz kommandiert. — v. Tiede-
mann, Oberleutnant beim Stabe des Infanterie-Regts.
Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, unter Beförderung
zum Obersten zum Kommandeur des Infanterie-Leib-
Regts. Großherzogin (3. Großh. Hess.) Nr. 117 ernannt. —
Ritter und Edler v. Braun beim Stabe des Infanterie-
Leib-Regiments Großherzogin (3. Großh. Hess.) Nr. 117, kom-
mandiert zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, als
Abteilungschef. — Fischer, Oberleutnant und Batail-
lonskommandeur im 3. Großh. Hess. Infanterie-Regiment
Nr. 168, unter Versetzung in den Generalstab der Armee
zum Chef des Generalstabs d. Gouv. von Meß ernannt. —
Kadernmacher, Major beim Stabe des Königs-Inf-
Regts. (6. Lothr.) Nr. 145, als Bataillonskommandeur in das
5. Großh. Hess. Inf-Regt. Nr. 168 versetzt. — Sachs, Ober-
leutnant im Infanterie-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Großh.
Hess.) Nr. 116, in das Kommando zur Dienstleistung als
zweiter Offizier vom Train-Depot des 16. Armeekorps zum
Train-Depot des 21. Armeekorps übergetreten.

„Engel in der Kunst“. Die hiesigen Abteilungen
des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die
Kolonien und des Frauenbundes der Deutschen Kolonial-
gesellschaft veranstalten am 20. Juni d. J. eine eigen-
artige Aufführung, die im Gegensatz zu den gewohnten
Pasaren diesmal die Kunst im Dienst der Wohltätigkeit zu
Worte kommen läßt. Aus dem großen Gebiet der Kunst
wird unter sachverständiger Leitung, wie man uns schreibt,
ein Gebiet herausgegriffen werden, an dem schon mancher
Meister sein Können versucht und unergängliche Werke
geschaffen hat, die „Engelarbeiten“. In lebenden Bil-
dern werden die großen Kunstwerke vor unseren Augen
erleben, und wenn auch zugegeben werden muß, daß in
unserer materiell verarmten Zeit der Begriff „Engel“
seine Heimstätte mehr hat, weil er im Gegensatz zu unserer
naturwissenschaftlichen Anschauung steht, so hat doch der
Begriff als solcher, als verkörperte Gestalten des Jenseits,
als Verkörperung von Barmherzigkeit, Mitleid und Liebe
die großen Meister des 14. und 15. Jahrhunderts zu Schöp-
fungen begeistert, an denen wir uns auch heute noch vom
Standpunkt des Kunstbegriffs erfreuen und erheben. Hier
werden also die Gestalten aus einer überirdischen Welt in
den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, um den beiden Ver-
einen, deren Hauptberufsfeld Werke der Barmherzigkeit
und Menschenliebe sind, die so dringend notwendigen Mittel
zuzuführen. Außerdem soll ein Teil der Einnahmen der
Sammlung des Roten Kreuzes zufließen. Wenn aus den
Erfolgen der lebenden Bilder „Engel in der Kunst“ aus-
anderen Städten, wie Aachen, Darmstadt und Frankfurt
auf die hiesige Veranstaltung geschlossen werden kann, dann
darf man wohl behaupten, daß hier etwas Seltenes und
in künstlerischer Beziehung Einzigartiges zustande kommt.
Nicht nur die leitenden Damen von Bojanowski & Spiegel-
berg, sondern auch die hiesigen Kräfte, die sich in den Dienst
der guten Sache stellen, bürgen auch hier für einen vollen
Erfolg.

Eindbruch. In der Nacht auf 1. Feiertag wurde
in der Wohnung eines Schreinermeisters im Schiffenberger
Weg eingebrochen. Der Dieb holte durch das Spitzfenster
nach Entfernen des vorhandenen Drahtgitters die
Vorräte an Wurst, Schinken und Speck im Werte von etwa
50 Mk. Die Tochter des Bestohlenen hatte spät abends ein
verdächtigtes Geräusch gehört, ohne daß man der Ursache
nachging. Erst am andern Vormittag entdeckte man den
Diebstahl. Nach den Auffspuren ist der Dieb von der Guten-
bergstraße durch den Garten des Bestohlenen eingedrungen.

Gut abgelassen. Gestern nachmittag wurde an
der gefährlichen Kreuzung Seltersweg-Goethestraße ein
Schüler durch einen auswärtigen Kraftwagen angefahren und
samt seinem Fahrrad unter einen glücklicherweise gerade hal-
tenden Wagen der Straßenbahn geschleudert. Das fremde
Auto hielt auf der Stelle, aber es war keine Hilfe nötig,
denn bevor sich noch die Insassen des Autos und der
Straßenbahn von ihrem Schreck erholt hatten, schwang sich
der so glücklich Berührungslücke auf sein Rad und fuhr davon.
Im „Lichtspielhaus“, Bahnhofstraße, findet morgen
Donnerstag abend nach längerer Pause wieder ein Konzert-Abend
(Kapelle 13 Mann) statt. Im Filmprogramm ist besonders der
große Farb-Schlag „Die Furcht vor der Freude“ hervorzu-
heben, während im musikalischen Teil als Konzerteinlage die Auf-

führung von „Hochzeitsspiel“ (Moll) - Schuppone von
S. Schubert vorgehen ist.

Die Ziegenzucht ist in unserem Bezirk dank der Tätig-
keit des Kreisziegenzüchtervereins und der Landwirtschaftskammer
seit den letzten Jahren sehr im Aufblühen begriffen, und auch
die Gemeinden unterstützen sie nach Kräften. So konnten an
Pfingsten wieder zwei neue Ziegenweiden eingerichtet werden, näm-
lich getrennt in Großen-Büsch im Besitz des Landtagsabg.
Friedel-Oberbürgers und heute in Großen-Linden durch
Landtagsabg. Bürgermeister Leun. Mit beiden Festlichkeiten
waren Verlosungen verbunden.

Wiederherstellung des Lottchhauses in Weh-
lar. Man schreibt aus Wehlar: Das Lottchhaus, das
Geburts- und Wohnhaus der Charlotte Buff, das durch Goethes
Besuch zu einer Stätte von historischer Bedeutung geworden ist,
wird gegenwärtig einer notwendigen gründlichen Wiederherstellung
unterzogen, die den Bau des denkwürdigen Hauses für lange Zeiten
sichern und seinen Räumen ein der Werkzeit möglichst ent-
sprechendes Gepräge wiedergeben soll. Da diese Arbeit mit erheb-
lichen Kosten verbunden ist, so wäre es sehr wünschenswert, wenn
aus dem großen Kreise der Goethevereine Beiträge gesammelt wür-
den, die an das Bürgermeisterei Wehlar einzufenden
wären. Es hat sich hier eine „Vereinigung der Freunde
und Freundinnen des Lottchhauses“ gebildet, wozu
auch der Beitritt auswärtiger Mitglieder sehr willkommen wäre.
Anmeldungen mit Angabe des Jahresbeitrages nimmt das Bau-
haus Otto Kellner, Wehlar entgegen. Zu jeder weiteren
Mitteilung ist Oberlehrer a. D. Seber gern bereit.

Landkreis Gießen.

K. Lollar, 30. Mai. Der am 4. Mai d. J. wegen
schwerer Körperverletzung in Untersuchungshaft genommene
Zimmergeselle H. J. ist heute aus der Haft entlassen worden,
da sich der Zustand des Verletzten H. G. glücklicherweise so
gebessert hat, daß keine Lebensgefahr mehr besteht.

Birklar. Dem Landwirt B. wurden durch die
Schrotmühle drei Finger abgerissen.

Kreis Alsfeld.

Alsfeld 2. Juni. Auf der großen Zuchtviehauk-
tion, die der Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen ab-
hält, übertraf das Angebot sehr stark die Nachfrage, die Preise
waren daher gedrückt. Von den 125 Zuchtbullen wurden nur 26
verkauft. Der teuerste Bullen kam auf 855 Mark.

Freiensteinau, 2. Juni. Ihr 50-jähriges Ju-
biläum feierte die Schenke Frau Jäger. Sie amtiert, trotz
ihrer 75 Jahre, auch in Fleischnach und Hofsmühl.

Kreis Lauterbach.

ib. Frischborn, 2. Juni. Am Pfingsttag konnte
unserer Kirchengemeinde die Feier der Weihe eines neuen
prächtigen Altarkreuzes und alter von Frau Major
Niedesel gestifteter Altarleuchter begehen. Das
von Herrn Erbmarshall Niedesel auf Eisenbach besorgte Kreuz,
dessen Anschaffungskosten durch freiwillige Gaben gedeckt
sind, stellt eine Sehenswürdigkeit dar, wie sie in unserer
oberhessischen Dorfkirchen wohl kaum noch einmal so anzu-
treffen ist. Der Körper ist von einer bewundernswerten
Lebenswahrheit. Das Kreuz ist in Barockstil ausgeführt, ver-
goldet und an den Ecken mit Glassteinen geschmückt, der
Sockel ist reich verziert, an der Vorderseite ist ein Spruch
eingelassen.

ib. Frischborn, 2. Juni. Am Sonntag, den 14. Juni,
findet hier ein größeres Bezirksturnfest statt, bei dem
mehrere hundert Turner Gäste unseres nun bald zwei Jahre
bestehenden Turnvereins sein werden.

Kreis Schotten.

Schotten, 2. Juni. Seit 1. April d. J. gehören die
Gemeinden Bohenhauhen II, Ober-Seibertenrod und Unter-
Seibertenrod zu denjenigen Gemeinden des Kreises, in
denen den Inhabern oder Verwaltern von Lehrerstellen
Ortszulagen gewährt werden können. Im vergangenen
Jahre wurde diese Vergünstigung den Gemeinden Stum-
perenrod, Stornfels und Burcharbs zuteil. Die Ortszulagen
werden aus Staatsmitteln bestritten.

Kreis Friedberg.

L. Friedberg, 2. Juni. Heute hatten im Hotel Tropp
die Lehrer, welche vor 25 Jahren das Seminar Friedberg
verließen, eine Zusammenkunft. Einberufen waren die ehe-
maligen Seminaristen Hoforganist Müller und Lehrer Pfeffer
von Darmstadt. — Unter dem Vorsitz des alten Schweiger-
Denkhaufen kamen im „Prinzen Heinrich“ die Lehrer, welche
1858, 1857 und 1860 von Friedberg abgegangen waren,
zusammen; davon waren noch 10 erschienen.

Bad-Raubach, 2. Juni. Die beiden Pfingstfeiertage
brachten unseren Badeort sehr starken Fremdenverkehr, und der
gehrige Pfingstball im Kurpark erfreute sich eines so zahlreichen
Besuches wie seit vielen Jahren nicht. Leider begann gegen
1 1/2 Uhr ein starker Regen. — Eine städtische Zahl Kurzüge
ist bereits eingetroffen. Das Groß-Ludwigs-Heim ist seit 14 Tagen
voll besetzt und beherbergt 140 Kurkranke.

Buchbach, 30. Mai. Dieser Tage wurden hier die
Gemeindeverzeichnisse zugestellt. Es wurden ausgeschlagen
auf 100 Mk. steuerpflichtiges Vermögen 18.03 Pfg. und auf
auf 1 Mk. staatliche Einkommensteuer 1128 Pfg. — Für die
älteren Kriegsschulden wurden ausgeschlagen auf 100 Mk.
steuerpflichtiges Vermögen 0.972 Pfg. und auf 1 Mk. staat-
liche Einkommensteuer 7.2 Pfg.

Bibel, 2. Juni. Am Samstag mittag wurde der
Knecht des Landwirts Schwind hier tot auf dem Felde
aufgefunden, wo er mit zwei Pferden beschäftigt war. Nach
ärztlicher Untersuchung ist er an einem Schlaganfall
gestorben. — Zu dem am Samstag berichteten tragischen
Fall in Ober-Eschbach wird noch folgendes mitgeteilt:
Nach dem ärztlichen Befund des Kreisarztes Dr. Kessel in
Friedberg wurden Spuren, die auf Gewalttätigkeiten
dritter Personen schließen lassen, nicht vorgefunden. Es ist
sonach mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der verstorbene
Unbekannte Selbstmord verübt hat. Ueber seine Per-
sonalität ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

Büdesheim, 2. Juni. Am 2. Pfingstfeiertag wurde
der Inhabitor Heinrich Heilmann von hier erhängt in seiner
verwahrlosten Wohnung aufgefunden. Der Verstorbene wurde vor
etwa 3 Monaten wegen Mordversuchs an seinem Schwiegervater
und Schwager verhaftet, jedoch vor 4 Wochen wieder aus der Unter-
suchungshaft entlassen. Der Grund zur Tat wird in den Familien-
verhältnissen zu erblicken sein.

Starckenburg und Rheinheffen.

rm. Darmstadt, 3. Juni. Die weitere Vernehmung
des verhafteten Stud. Vogt, sowie das weiter im Laufe
der Untersuchung gesammelte Material haben mit großer
Sicherheit den Beweis erbracht, daß die Ehefrau des er-
mordeten Hendrich zum mindesten Mitwisserin, wenn
nicht gar die Anstifterin des Verbrechens ist. Das Verhalten
der Frau hat von der ersten Minute an, als sie von dem
Brand die erste Mitteilung erhielt, aufgefallen. Gerichts-
chemiker Dr. Popp-Frankfurt hat in der Zwischenzeit
weiteres wertvolles Material gesammelt, das den sicheren
Beweis erbringen dürfte, daß das Verbrechen von langer
Hand vorbereitet war. Auch hat sich jetzt das Instrument,
ein kleines Stahlhämmerchen, feststellen lassen, mit welchem
der Schlag auf die Schläfe ausgeführt wurde, da dieses
genau in die Schädelverletzung paßt. Frau Hendrich ist
gestern abend aus dem Sanatorium bei Hofheim in das
hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

